

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

13.7.1888 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Juli.

№ 191.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Juli.

Das Manifest des Grafen von Paris wird allem Anschein nach in der französischen Deputirtenkammer nicht mehr zur Erörterung kommen, da, wie die Monarchisten, so auch Felix Pyat darauf verzichtet hat, die angekündigte Interpellation einzubringen. Die Gegner des Ministeriums Floquet auf der Rechten wie auf der äußersten Linken können sich aber nicht verhehlen, daß sie selbst die Hand zu einem parlamentarischen Erfolge Floquet's bieten würden, indem sie die Beschlagnahme des Manifestes in der Kammer angreifen. Deshalb beschränken sie sich darauf, in der Presse die Beschlagnahme heftig zu kritisieren und der Regierung Ueberschreitung der Gesetze vorzuwerfen. Sie haben dabei die Genugthuung, daß auch republikanische Blätter die Anfechtbarkeit der Maßregel zugeben, während im Parlament die republikanischen Abgeordneten aus taktischen Gründen für das Ministerium stimmen würden.

Beide amerikanischen Präsidentschaftskandidaten, der jetzt amtierende Cleveland und sein republikanischer Mitbewerber General Harrison, haben nun in aller Form die Ernennung seitens ihrer Parteien angenommen und der Wahlsfeldzug beginnt in vollem Ernst. Sein eigentliches politisches Endziel, gleichviel ob er unter republikanischer oder demokratischer Flagge geführt wird, ist die Beseitigung des permanenten Einnahmeüberschusses in den Staatsfinanzen, der, so ungewohnt es der europäischen Anschauungsweise von den Bedingungen finanzieller Prosperität vorkommen mag, jenseits des Ozeans als öffentlicher Mißstand vermerkt wird. Viele einem amerikanischen Finanzminister die Deckung eines nach europäischem Maßstabe aufgestellten Heeres- oder Flottenbudgets zur Last, so würde es ihm ein Leichtes sein, sich der Ueberschüsse in seinem Spezialressort zu entledigen. Da aber das amerikanische Volk weder zu Land noch zu Wasser einen ebenbürtigen Nachbar als Rivalen zu fürchten braucht, statt dessen sich unerschöpflich reicher natürlicher Hilfsquellen aller Art erfreut, so muß die Unionsregierung sehen, wie sie auf anderem Wege das finanzielle Gleichgewicht wieder herstellt. So wie die Dinge jetzt liegen, fließen von Zöllen und Steuern dem Staateschätze größere Beträge zu, als durch die öffentlichen Bedürfnisse aufgebraucht werden. Die Demokraten sagen nun, da die amerikanische Finanzwirtschaft in dem System extremer Schutzölle aufgebaut sei, erscheine es am einfachsten und unbedenklichsten, die Schutzolltarife um den ungefähren Betrag des Einnahmeüberschusses zu erniedrigen. Bei einem Siege des Mr. Cleveland würde zwar keine vollständige Aenderung der Tarifpolitik eintreten, da Cleveland auf dem Standpunkte eines zwar gemäßigten, aber prinzipiell entschiedenen Schutzöllners steht, immerhin aber dürften aus der theilweisen Erniedrigung der das Land umgürtenden Schutzollmauern wirtschaftliche Folgen sich ergeben, welche auch auf Europa und auf Europa's Industrie zurückwirken müssen, und zwar in dem Sinne einer verstärkten Ausfuhr europäischer Industrieerzeugnisse nach den Unionsstaaten.

Deutschland.

* Berlin, 11. Juli. Heute früh besichtigte Seine Majestät der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das 3. Gardelanerregiment, umgeben von den Prinzen, dem Herzoge Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Generalität, den General- und Flügeladjutanten und mehreren fremdbherrlichen Offizieren. Nach der Rückkehr vom Exerzierplatze nahm Seine Majestät der Kaiser mehrere Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Civilkabinett und erteilte später Audienzen.

Seine Majestät der Kaiser hat gestern zum ersten Male die Contreadmiralsuniform angelegt, die Allerhöchstderselbe auch auf der Reise durch die Ostsee anlegen wird. Kurz nach 4 Uhr verließ der Kaiser, begleitet von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold und Ihren Hoheiten den Herzögen Günther und Ferdinand von Schleswig-Holstein, das Marmorpalais und begab sich zur Matrosenstation, woselbst der Kaiser in der Uniform eines Contreadmirals die königl. Segelfregatte „Royal Luise“ bestieg, um seinen hohen Gästen bei einer stürmischen Segelfahrt nach dem Wannsee als Lenker des Schiffes zu dienen. Auf dem Wannsee kreuzte die Fregatte unter der Hand des kaiserlichen Führers hin und her. Das Seglerhaus, sowie die Villa von der Heydt saluirteten und das kaiserliche Fahrzeug gab die Salutsschüsse zurück. Um 7 1/2 Uhr kamen die hohen Segler auf der Matrosenstation wieder an.

Von Seiner Majestät dem Kaiser wurde dem preussischen Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Auswärtigen Blättern werden von hier über die Reisedispositionen Seiner Majestät des Kaisers folgende Mittheilungen gemacht:

Das amtliche Programm über die Reise des Kaisers nach Petersburg ist jetzt so weit bekannt, daß danach folgendes als gewiß betrachtet werden kann: Kaiser Wilhelm verläßt mit großem Gefolge in einem Sonderzuge am Freitag Abend Berlin, trifft am Vormittag in Kiel ein, wird hier am Bahnhof von den Spitzen der Behörden und dem Offiziercorps begrüßt, fährt im Wagen zur Barbarossabrücke und begibt sich an Bord der kaiserlichen Yacht Hohenzollern, indem er dabei an allen im Hafen liegenden Kriegsschiffen vorbeifährt. Das Schauspiel, das sich alsdann vor seinen Augen entwickeln soll, wird wohl das großartigste sein, das je bisher die deutsche Flotte dargeboten hat. Sämmtliche Schiffe der ersten und zweiten Division der Manöverflotte werden an der kaiserlichen Yacht in Parade und in Kielinie vorbeifahren, dann kommt die bis dahin in der Wulter Yacht unter Dampf liegende Torpedobootsflottille an die Yacht heran, eskortirt sie in See und deslirt vor ihr außerhalb Vulk, um nach Kiel zurückzukehren. Der Kaiser wird sich dann in See mit der Yacht an die Spitze der Manöverflotte setzen und mit ihr während der nächsten vier Tage eine Reihe von Uebungen vornehmen. Bis nach Petersburg werden indeß nur einige Schiffe die kaiserliche Yacht begleiten, die dort voraussichtlich am 18. Juli landen wird. Auf derselben wird, wie man weiß, nur ein kleiner Theil des kaiserlichen Gefolges, darunter auch der Staatsminister Graf Bismarck mit einem der vorragenden Räte des Auswärtigen Amtes Platz haben; der größere Theil kehrt von Kiel nach Berlin zurück und wird am 16. auf dem Landwege nach Petersburg fahren, wo er jedenfalls vor dem Kaiser eintreffen wird. Der Aufenthalt des Kaisers, der mit seinem Gefolge in Peterhof wohnen wird, ist auf mindestens vier Tage berechnet. Die Rückkehr wird wiederum auf dem Seewege, jedoch in beschleunigterer Fahrt, nach Kiel genommen werden.

Die telegraphisch schon erwähnte Allerhöchste Kabinettsordre betreffs der Errichtung eines Domes in Berlin lautet:

Es ist Mein Wille, daß das Projekt der Errichtung eines Domes in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, welches durch den Allerhöchsten Erlass Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters vom 29. März d. J. von Neuem angeregt worden ist, mit allem Nachdruck gefördert werde. Die Ausführung dieses Planes nach den Absichten des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich ist Mir ein heiliges Verhältniß. Ich wünsche, daß das Werk die Arbeit fröhlich, welche des verewigten Kaisers und Königs Majestät seit Jahren auf das Dombauprojekt verwandt hat. Ich genehmige hiermit, daß die bei Verfall Meines Herrn Vaters gebildete Inmediatkommission unverzüglich ihre Arbeiten beginnt. — (gez.) Wilhelm, K.

Nach einer Mittheilung des Wolff'schen Bureaus wird Seine Majestät der Kaiser sich nicht über Hamburg, sondern über Schwarzenbeck und Oldesloe direkt nach Kiel begeben. Gemäß einer allerhöchsten Ordre vom 8. Juli ist für die Ankunft und Abreise des Kaisers in Kiel ein Spezialbefehl vom Chef der Admiralität erlassen. Der Kaiser geht in Kiel an Bord des „Hohenzollern“, begleitet von der ersten und zweiten Division der Manöverflotte und der Torpedoboots-Flottille, am 14. Juli Vormittags in See. Die Torpedoboots-Flottille kehrt von Vulk aus nach Kiel zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin Victoria Auguste empfängt morgen Mittag das Staatsministerium im Marmorpalais.

Wie schon gemeldet, wird der Bundesrath am Donnerstag noch eine Plenarsitzung abhalten. Zur Berathung stehen Ausschußberichte über die Verwaltungskosten, Vergütung für die Zuckersteuer, über einige die Branntweinsteuer betreffende Gegenstände, über den Bremer Antrag wegen Anlage eines Schwimmbocks, sowie Vorlagen betreffend den 7. Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs, den 1., 2. und 3. Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Bremens, den Berordnungsentwurf über die Kantonen der Beamten der Reichseisenbahnverwaltung und die Feststellung des Stimmverhältnisses der Genossenschaftsvorstände behufs der Wahl von nichtständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts für die Durchführung der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Der italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Launay, hatte sich gestern Nachmittag nach Potsdam begeben, um im Auftrage des Königs Humbert am Sarge Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche einen goldenen Lorbeerkranz niederzulegen.

Der russische Botschafter Graf Schuwaloff begibt sich mit dem russischen Militärbevollmächtigten Kutusoff am Samstag Morgen nach Petersburg, um dem Kaiser Wilhelm in Peterhof zu erwarten. Die Hofbeamten des Deutschen Kaisers reisen unter Führung des Hofmarschalls Lynker am Montag mittelst Sitzzugs über Königsberg nach Petersburg.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Radowig, der seit längerer Zeit beurlaubt war, begibt sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurück.

Der Minister für Landwirtschaft, Dr. Freiherr v. Lucius, besichtigte gestern mit den Mitgliedern der Aufsehlungskommission in Weissenburg bei Gnesen die Aufsehlungsgrüner und kehrte Nachts nach Berlin zurück.

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat wiederum einen Verlust erlitten. Nach dem „Deutsch. Tgl.“ meldet ein Telegramm aus Sansibar, daß der erst vor drei Monaten dorthin entsandte Beamte der Gesellschaft, Herr Heinrich Semler, dem Fieber erlegen ist.

Die Centraldirektion des Archäologischen Instituts hat die Herren: Dr. Hermann Binnefeld aus Ueberlingen, zur Zeit in Athen, Dr. Alfred Bruedner aus Magdeburg, z. Bt. in Berlin, Dr. Alfred Gerde aus Berlin und Dr. Erich Wethe aus Stettin zu Stipendiaten des Instituts in der Abteilung für Klassische Archäologie und den Herrn Dr. Albert Ehrhardt aus Herbigheim im Elsaß zum Stipendiaten des Instituts in der Abteilung für christliche Archäologie für das Jahr 1888 gewählt, und diese Wahlen sind seitens des Auswärtigen Amtes bestätigt worden.

Straßburg, 11. Juli. Es ist nicht zu verwundern, wenn die in Frankreich ganz allgemein verbreiteten Vorurtheile und falschen Ansichten über Deutschland keiner besseren Einsicht und unbefangeneren Auffassung weichen wollen; denn selbst große und angefehene französische Blätter geben sich zur Verbreitung erfindener Geschichten her, die uns Deutsche als moderne Barbaren darstellen. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ stellt heute wieder einen derartigen Fall fest. Sie schreibt:

Wir waren jüngst in der Lage, die von der ganzen französischen Presse verbreitete Nachricht, daß der französische Artillerie-Lieutenant Defrance verhindert worden sei, seine sterbende Mutter in Comy a. Mosel zu besuchen, als eine Unwahrheit zu bezeichnen. Heute sind wir in derselben Lage. Durch alle französischen Blätter lief dieser Tage die inzwischen auch von deutschen Blättern weiter verbreitete Nachricht, daß am 1. Juli ein ähnlicher Fall vorgekommen sei. Mit Nennung von Ort und Namen, kurz mit allen Merkmalen einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung wird erzählt, an diesem Tage sei die junge Karoline Staub aus Hagenau, welche in Nancy diene, telegraphisch zu ihrer Mutter nach Hagenau berufen worden, welche tödtlich erkrankt sei. In Begleitung ihrer Dienstinne habe sich das Mädchen nach Avricourt begeben, wo sie trotz Vorweisung des Telegramms, da sie ohne Paß war, zurückgewiesen worden sei. Selbst kniefällige Bitten hätten nichts gefruchtet, und das Mädchen sei aus Verzweiflung hierüber in Ohnmacht gefallen, habe sich aber wieder erholt und an Ihre Majestät die Kaiserin telegraphisch die Bitte gerichtet, es möge ihr der Uebertritt über die Grenze gestattet werden; die Genehmigung sei auch bald eingetroffen, die Mutter sei aber inzwischen gestorben, ohne die Tochter mehr zu sehen. Nach amtlichen Berichten gibt es in Hagenau weder eine Familie des Namens Staub, noch auch eine Familie mit ähnlichem Namen, welche in letzter Zeit den Todesfall eines weiblichen Mitgliedes zu beklagen gehabt hätte oder eine Tochter mit Namen Karoline besäße. Diese ganze Erzählung, welche unter anderen auch der „Temps“ gebracht hatte, ist also wieder einmal unwar. Wahr dagegen ist folgendes: Am 1. Juli kam in Begleitung einer älteren Frau ein Mädchen aus Nancy in Avricourt an, welches unter Vorweis eines Telegramms aus Hagenau, das sie zu ihrer erkrankten Mutter berief, um Gestattung der Fortsetzung der Reise bat; da sie weder einen Paß besaß, noch ihre Eigenschaft als Elfmutter nachzuweisen im Stande war, wurde ihr freigestellt, im Bahnhofe in Avricourt die Antwort auf eine telegraphische Anfrage in Hagenau über ihre Zuständigkeit abzuwarten. Beide Frauenzimmer erklärten hierauf ohne Weiteres, daß sie unter diesen Umständen auf Fortsetzung der Reise verzichteten, und fuhrten mit dem nächsten Zuge nach Frankreich zurück. Dies ist der wahre einfache Sachverhalt. Bisher hat zwar die französische Presse von unseren Berichtigungen ihrer Lügen und Erfindungen niemals Notiz genommen; dies dürfte aber jetzt seitens der deutschen Blätter geschehen, welche französische Nachrichten leichtgläubig nachbrachten. Eine Meyer Korrespondenz der „Frankf. Sta.“ hatte kürzlich von dort gemeldet, ein 18-jähriges Mädchen — Lothringerin — sei aus Frankreich zur sterbenden Mutter berufen, nicht über die Grenze gelassen worden, da sie nicht im Besitze eines Passes gewesen. Nach den hierüber eingezogenen amtlichen Berichten ist weder dieser noch ein irgendwie ähnlich gearteter Fall weder in Koblenz noch in Ananweiler vorgekommen. Wir können also auch diese Erzählung als eine Erfindung bezeichnen.

So weit das Straßburger Blatt. Man brauchte den böswilligen Erfindungen Pariser Zeitungen vielleicht nicht so viel Gewicht beizulegen, wenn ihre Wirkung nur auf das französische Publikum beschränkt bliebe; leider finden die wahrheitswidrigen tendenziösen Anekdoten der französischen Blätter aber auch den Weg in die Presse anderer Staaten und schädigen damit ganz allgemein den guten Ruf Deutschlands und die von der öffentlichen Meinung Europas uns entgegengebrachten Sympathien. Durch die bestimmten detaillirten Angaben der französischen Blätter lassen sich andere Zeitungen täuschen und machen sich wider Wissen und Willen zu Verbreitern bössartiger Unwahrheiten. So finden wir die Geschichte

der Karoline Staub in der ganzen Ausführlichkeit, mit welcher der „Temp“ sie erzählt, in dem Wiener „Fremdenblatt“ wieder, also einer Zeitung, über deren Deutschfreundlichkeit kein Zweifel obwaltet und die nur, wie viele andere in ähnlichen Fällen, ein Opfer der dreisten Verlogenheit gewisser französischer Journalisten geworden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. Der von seinem Unwohlsein wieder hergestellte Kronprinz Rudolf trat gestern Abend eine mehrere Tage in Anspruch nehmende Inspektionsreise als Generalinspektor der Infanterie an. Kronprinz Rudolf reist zunächst nach Linz, von dort nach Salzburg und hierauf nach Böhmen. In Linz ist der Kronprinz Rudolf heute früh eingetroffen. — Die „Wiener Zeitung“ publiziert die mit Allerhöchster Sanction von 28. Juni versehenen Beschlüsse der Delegationen.

— Die „Polit. Korresp.“ ist bestrebt, die Bedeutung der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren auf das richtige Maß zurückzuführen. In erster Linie sei der Besuch des Deutschen beim Russischen Kaiser eine Illustration des auf Russland bezüglichen Passus der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages; es handle sich also darum, festzustellen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexander III. derselben verwandtschaftlich-freundschaftlichen Art sind, wie es die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. einerseits und dem Russischen Kaiser andererseits gewesen sind. In Anbetracht der Nachstellung, welche die deutschen und russischen Herrscher ihren Völkern gegenüber einnehmen, sei nicht zu verkennen, daß die Natur der persönlichen Beziehungen der Herrscher zu einander von großem Einfluß auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sei. Von diesem Gesichtspunkt aus sei die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander ein höchst erfreuliches Symptom für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und werde von allen denen, die den Frieden nicht getrübt zu sehen wünschen, mit Freude begrüßt werden; aber daß jene Zusammenkunft tiefe eingehende Umwandlungen in der deutschen Politik zur Folge haben sollte, erheint dem Korrespondenten ausgeschlossen. — Man darf heute daran erinnern, daß als das wichtigste Resultat der letzten Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander III. und Kaiser Wilhelm I. wohl bezeichnet werden darf, daß unmittelbar nach jener Zusammenkunft festgestellt werden konnte, daß die Beziehungen Deutschlands zum Auslande, namentlich zu Oesterreich-Ungarn, dadurch in keiner Weise verändert worden waren. Abnliches dürfte sich nach der bevorstehenden Kaiserzusammenkunft ereignen.

Niederlande.

Haag, 11. Juli. Nach einer Meldung des hiesigen „Dagblad“ aus Batavia ist in der Provinz Bantam (im Westen der Insel Java) ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen plünderten und tödteten europäische Einwohner, sowie auch mehrere Häuptlinge der Eingeborenen. Von Batavia sind Truppen zur Befämpfung der Aufständischen abgefordert worden. Ueber den Aufstand in Bantam wird amtlich weiter gemeldet: Nach der Plünderung Tjelegons wandten sich die Aufständischen gegen Serang, den Hauptort Bantams, trafen aber 12 Kilometer vor Serang mit einer Patrouille zusammen. Bei dem hierauf entbrannten Kampfe verloren die Aufständischen 9 Todte. Die Garnison Serangs erhielt aus Batavia Verstärkungen. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.)

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Felix Pyat hat darauf verzichtet, wegen der Beschlagnahme des vom Grafen von Paris an die Maires gerichteten Manifestes eine Interpellation einzubringen. — In der Budgetkommission erklärte der Finanzminister Peytral bezüglich des Kredites von 67 Millionen für die Befestigung der Häfen, daß er augenblicklich noch keine besondere Vorlage für die Ausgabe machen könne, er schlage vor, dieselbe provisorisch auf die schwebende Schuld zu übertragen. Die Kommission beschloß, ihre Ansicht vorzubehalten bis die Regierung über den finanziellen Plan zur Herbeischaffung des neuen außerordentlichen Budgets für die Marine sich schlüssig gemacht habe. — Boulanger ist gestern um 11 Uhr Nachts hier angekommen. Einige Neugierige erwarteten ihn am Bahnhofe. Man vernahm einige Hochrufe auf den General, sonst aber kam kein Zwischenfall vor.

— Das ministerielle „Mot d'Ordre“ entwickelt die Gründe, mit denen Hr. Floquet die Beschlagnahme des an die Bürgermeister gerichteten Schreibens des Grafen von Paris rechtfertigen will. Nicht gegen die Veröffentlichung des Schriftstückes war die Maßregel der Regierung gerichtet, sondern gegen die Heimsüchlichkeit des Druces und der Verbreitung, mit welcher die orleanistische Agentur die Umriffe einer Art von Verschwörung gezogen habe. „Hätte die Regierung die Ballen abgeben lassen, so würden die Randschreiben in den Städten und namentlich in den Dörfern, in welche sie gelangt wären, einen schlimmen Eindruck hervorgebracht haben. Man hätte gesagt: Wie kann die Regierung gestatten, daß man eine der Republik so offenbar feindselige Mittheilung an die Bürgermeister richtet? Ist denn die Rierung nicht benachrichtigt? Sie weiß also nichts, was vorgeht? Und wenn sie es weiß, warum handelt sie nicht? Eine unbestimmte Angst und Furcht, durch die heimlichen Umtriebe der Parteien überrascht zu werden, wäre die Folge der Unthätigkeit der Regierung gewesen. Das Gesetz gestatte ihr, zu zeigen, daß sie wache und jeden Versuch der Thronpräsidenten, die Bürgermeister zu gewinnen und das Land zu verwirren, kurz abzuschneiden; sie hat Recht gehabt, vom Gesetze Gebrauch zu machen. Das wird die Kammer verkünden, wenn die republikanische Rechte Anstalt verlangt oder Herr Camé d'Ornano sich zum Anwalt des Grafen von Paris macht.“ (Bis jetzt ist bekanntlich solche Auskunft in der Kammer nicht begehrt worden.)

Italien.

Rom, 11. Juli. Der Senat genehmigte gestern mit 57 gegen 13 Stimmen die Regierungsvorlage in Betreff der Eisenbahnen und mit 58 gegen 12 Stimmen die Finanzmaßnahmen der Regierung. — In der Deputirtenkammer ereignete sich gegen Schluß der gestrigen Sitzung ein Zwischenfall. Ein Bahnbeamter Namens

Conti warf während der Verhandlung von der Galerie zwei Pakete herab; das eine fiel hinter der Ministerbank, das andere vor dem Deputirten Torraca nieder. Beide Pakete enthielten Petitionen an die Minister Crispi und Zanardelli, damit sie sich mit der Angelegenheit des Petenten beschäftigen, welcher wegen des Trägertarifes auf dem Bahnhofe reklamirt. Conti wurde verhaftet.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Ihre Majestät die Königin-Regentin Christine ist gestern mit dem jungen König von hier nach San Sebastian gereist, um dort ihren Sommeraufenthalt zu nehmen. Nach einer Depesche aus San-Sebastian trafen die Königin-Regentin und der König heute dort wohlbehalten ein; es fand ein herzlicher, aber auf Wunsch der Königin kein offizieller Empfang statt; erst morgen wird die Königin die Vertreter der Stadt im Rathhause offiziell empfangen und deren Begrüßung entgegennehmen.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Karolyi, ist nach Wien abgereist. — Das Cabinet hat beschlossen, eine Herbstsession des Parlaments zu halten, da es nicht möglich ist, das legislatorische Programm der Regierung innerhalb der laufenden Session zu erledigen, falls dieselbe nicht ungebührlich verlängert werden soll. Das Haus der Gemeinen wird sich folglich am 8. oder 9. August vertagen und in der dritten Woche des Oktober wieder zusammentreten. Wenn möglich, soll jedoch die Lokalverwaltungsvorlage noch vor der Vertagung des Hauses erledigt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. Fürst Radolin ist gestern nach Berlin zurückgereist. Nach dem Ableben des Kaisers Friedrich ist bekanntlich Fürst Radolin von dem Amte eines Oberhofmarschalls zurückgetreten und an seine Stelle Herr von Liebenau, der bis dahin Hofmarschall des Kronprinzen und jetzigen Kaisers Wilhelm gewesen ist, gelangt. Um die Dienste des Fürsten Radolin dem kaiserlichen Hofstaat zu erhalten, wird, wie der Berliner „Börsen-Kourier“ hört, eine neue Stelle freit, und zwar die eines Oberhofmeisters nach Analogie derjenigen Stellung, die am Wiener Kaiserhofe Fürst Hohenlohe einnimmt; Fürst Radolin soll zur Bekleidung dieses obersten Hofamts ausersuchen sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist uns bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen.)

Indien.

Bombay, 11. Juli. Nachrichten aus Afghanistan zufolge wurde auf Befehl des Emirs vom Höchstkommandirenden, Gholam Haider Khan, bei Deh Sarath eine große Truppenmacht zusammengezogen; dieselbe soll alsbald den Feldzug gegen den afghanischen Shinwari-Stamm eröffnen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 12. Juli. 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Voritze des ersten Vizepräsidenten Friedrich.

Am Regierungstische: Ministerialdirektor Freiherr v. Teuffel, Ministerialrath Claus.

Der Präsident gibt ein Gesuch des Abg. Vasser mann um Urlaub für den Rest der Session behufs einer Badekur bekannt; dem Gesuche wird stattgegeben.

Abg. Schmezer erstattet nunmehr mündlichen Bericht über das Gesuch der Rudolf Strauß Wwe. dahier um Unterstützung. Der Antrag lautet auf Uebergang zur Tagesordnung und wird ohne Diskussion angenommen.

Es folgt die Berichterstattung des Abg. Marbe über die Bitte des Landesverbandes der Gastwirthe in Baden, die Ertheilung von Konzessionen zur Ausübung der Gast- und Schankwirtschaft betr. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Grether hält die Beschwerden der Petenten für unbegründet; die Bedürfnisfrage werde ja heute bei uns im Lande in jeder Gemeinde, mit alleiniger Ausnahme von Karlsruhe und Mannheim, geprüft; durch eine strenge Prüfung dieser Frage aber und die namhafte Erhöhung der Tage in dem neuen Sportelgesetze könne einem ungeunden Ueberhandnehmen kleiner, nicht lebensfähiger Wirtschaften genügend entgegen gewirkt werden. Ganz unbillig sei das Verlangen der Erhebung der Verlegungstaxe für die Verpachtung von Realwirtschaften, diese Taxe würde ja nicht die Pächter, sondern die Eigenthümer treffen und diese seien durch die neue Gewerbeordnung i. Zt. schwer genug geschädigt worden. Der Petition lägen offenbar eigennützige und wenig edle Motive zu Grunde.

Abg. Gerber glaubt letzteres nicht; auch hier handle es sich vielmehr wieder um einen Nothschrei aus dem Kreise der Gewerbetreibenden; auch im Wirtschaftsgewerbe zeige es sich, daß unter unserer Gewerbefreiheit die Großen die Kleinen verschlingen; man denke nur an die großen Brauereien, die zahlreiche Wirtschaften erichteten und dadurch eine unerträgliche Konkurrenz den kleinen Schankwirthen machten; darum sei jedenfalls der Wunsch, daß auf einen Namen nicht mehrere Konzessionen erteilt werden sollten, gerechtfertigt.

Der Kommissionsantrag wird nach einem Schlußwort des Berichterstatters, welcher das Dasein von Anläßen zur Aenderung der Gesetzgebung in mehrfacher Hinsicht zugibt, die Petenten aber an den hier zuständigen Reichstag verweist, angenommen.

Abg. Gehler erstattet sodann Bericht über die Bitte der Gemeinden Falkenstein und Buchenbach um Errichtung einer Haltestelle bei dem Gasthaus zu den Zwei

Tauben an der Hüllenthalbahn und stellt den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntniznahme.

Abg. Marbe empfiehlt das Gesuch auf das Wärmste der Grob. Regierung; wenn technische Schwierigkeiten und der Kostenpunkt die Errichtung einer größeren Haltestelle unmöglich machten, so lasse sich doch vielleicht eine Haltestelle auf offener Bahn wie für manche Lokalzüge einrichten.

Abg. Kübler tritt ebenfalls für das Gesuch ein; die Erfüllung desselben werde insbesondere auch den Touristen zu Gute kommen, für welche erst vor Kurzem der Zwei-Taubenwirth mit großen Kosten einen Weg auf mehrere Berge in der Nähe habe erstellen lassen.

Abg. Böhinger befürwortet gleichfalls das Gesuch; bei dem Zwei-Tauben-Wirthshaus beginne der interessanteste Theil des Hüllenthal und zweigten gerade von dieser Stelle mehrere Wege nach lohnenden Aussichtspunkten ab; darum sei es für die Touristen sehr mißlich, wenn sie über jene Stelle hinaus bis Station Hüllenthal fahren oder vorher schon die Bahn verlassen müßten; ein Haltenlassen der Züge bei dem genannten Wirthshaus werde sich, ähnlich wie bei vielen Lokalzügen, bei Anwendung der vervollkommeneten Bremsen, welche man heute besitze, schon ermöglichen lassen.

Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen und nunmehr die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Mittag in längerer Audienz den Generalleutnant von Mische, Generaladjutant Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Abends besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin.

Am späteren Abend begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter.

* (Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden) Nr. 25 vom 11. Juli enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, des Staatsvertrag mit Württemberg wegen Herstellung einer Eisenbahn von Schramberg nach Schiltach betreffend.

* (Das Groß. Bezirksamt) erläßt folgende Bekanntmachung an die Bürgermeister des Bezirks: Nach Mittheilung der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Bern beabsichtigt der Kantonschulprofessor Herr J. Hunziler in Aarau, welcher mit einer umfassenden Darstellung der verschiedenen nationalen Dausstile u. beauftragt ist, noch im Laufe dieses Monats mehrere badische Amtsbezirke und darunter auch den diesseitigen Bezirk zu bereisen, um eventuell alte volksthümliche Häuser mittelst Zeichnung und Photographie aufnehmen zu können. Bei der Vereisung ist hauptsächlich der Besuch von Dörfern in Aussicht genommen; die beabsichtigten Aufnahmen werden im Freien gemacht, zum Zweck der Fertigung von Grundrissen wünscht Herr Hunziler die Häuser betreten zu dürfen. Im Auftrage Groß. Ministeriums des Innern fordern wir daher die Herren Bürgermeister der Landorte auf, dem genannten Gelehrten, welcher etwa zwischen 26. und 28. d. Mts. im hiesigen Bezirke einzutreffen gedenkt, bei seinem Unternehmen alle thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

* (Städtisches Gaswerk.) In dem Betriebsjahre vom 1. Mai 1886 bis zum 30. April 1887 sind in unserem städtischen Gaswerke 4 149 065 Kubikmeter Gas erzeugt worden, was gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres eine Steigerung der Produktion um 207 435 Kubikmeter ausmacht. Um diese Gasmenge herbeizubringen, kamen 13 417 858 Kilogramm Saar-Kohlen, 608 350 Kilogramm böhmische Kohlen, 269 536 Kilogr. westfälische und 10 050 Kilogr. englische Kohlen zur Verwendung. Von der oben erwähnten Gasmenge wurden 490 431 Kubikmeter für öffentliche Beleuchtung und 3 047 775 Kubikmeter an Privat abgegeben. Außerdem verfaufte das Gaswerk an Nebenprodukten 9 182 080 Kilogr. Koks, 711 451 Kilogr. Theer und 603 121 Kilogramm Gaswasser. Öffentliche Laternenflammen waren 1 465 vorhanden. Die Zahl der Gasmeter betrug am Schluß des Betriebsjahres 3 528, die Länge der Hauptleitung 51 233,37 Meter.

* (Die Kapelle des Leibgren. Regiments auf der Kunstreise.) Aus Dresden geht uns nachstehender Bericht zu: Am Sonntag, den 7. d. M., fand im schönen geräumigen „Wiener Garten“ das erste der „Historischen Konzerte“ der Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 aus Karlsruhe unter Leitung des Königl. Musikdir. A. Voettge statt und erzielte einen vollen, durchschlagenden Erfolg. Trotz dem ein mehrstündiger Regen die Abhaltung des Konzertes anfangs in Frage gestellt hatte, füllte doch zur festgesetzten Zeit, Abends halb 8 Uhr, ein zahlreiches Publikum den Garten in seinen weiten Theilen. Die einzelnen Nummern des Programms wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört, den älteren Stücken und den dazu benötigten vorjahrhunderten Instrumenten lebhaftes Interesse geschenkt und namentlich den Darbietungen der neuzeitlichen Kompositionen Achtung und Anerkennung durch lebhaften Beifall gesollt, so daß sich Herr Kapellmeister Voettge zu Wiederholungen und Einlagen veranlaßt sah. Der Musikreferent des „Dresdner Anzeigers“, C. Riese, bemerkt in seinem Referat u. A.: „Was die Kapelle besonders auszeichnet, ist die große Präzision und künstlerische Ausgestaltung des Vortrages, selbst der einfachsten Klänge, wie sie uns in den alten Stücken aus früheren Jahrhunderten entgegen treten. Die Leistungen dieser Kapelle verdienen allerdings das Lob, welches ihnen in allen auswärtigen Blättern zu Theil wurde, und der gute Ruf, den den Badenern vorausging, ist voll und gerechtigt.“ — Nebenstehende lobende Kritiken enthalten die übrigen hiesigen hervorragenden Zeitungen, die in einer Musikzeitung wie Dresden um so wichtiger in die Waagschale fallen dürften. Nachdem die Kapelle am Sonntag und Montag in der alten Bergstadt Freiberg bei Dresden konzertirt hat, wird sich dieselbe hier noch zweimal hören lassen, und zwar, was des interessantesten Zufalls wegen erwähnt sein mag, Mittwoch mit der Kapelle desjenigen Regiments vereint, welches ihr in der Regimentsnummer vorangeht, nämlich den 108ern.

* (Die Stadtgartenkommission) bringt zur Kenntniz, daß künftig für die Verwahrung von Hundten in dem neu her-

gestellten Hundebehälter beim Stadtgarteneingang eine Gebühr von 20 Pf. zur Erhebung kommt. Während der Aufführung von Konzerten im Stadtgarten ist jedoch das Mitbringen von Hunden überhaupt nicht gestattet.

*** (Badezüge.)** Nach einer Bekanntmachung des Groß-Betriebsinspektors künftigen bis auf Weiteres die Badezüge zwischen hier und Maxau nicht mehr. Die Hoffnung auf den Eintritt besserer Wetter, die vor einigen Tagen die Generaldirektion der Staatsbahnen veranlaßte, die Badezüge wieder in den Fahrplan einzustellen, hat sich leider nicht erfüllt. Noch immer finden täglich heftige Niederschläge statt und im Gefolge des fortwährenden Regens ist eine so bedeutende Abkühlung der Luft eingetreten, daß der Genuß eines Rheinbades in der That wohl den Wenigsten begehrenswert erscheint.

Freiburg, 11. Juli. (Herr Oberbürgermeister Winterer), unser neuer Gemeindevorstand, ist am Montag Abend hier eingetroffen und wurde in der getrigen Stadtraths-Sitzung bereits von seinem Vorgänger im Amte, Herrn Oberbürgermeister Schuster, in das Kollegium eingeführt. Herr Schuster benützte diesen Anlaß, um von seinen bisherigen Kollegen Abschied zu nehmen, mit der Versicherung, daß er stets mit wärmster Liebe der Stadt anhängen werde, die ihn an ihre Spitze berufen. Herr Bürgermeister Dr. Thoma entbot dem neuen Gemeindevorstand in warmen Worten im Namen des Stadtraths den Willkommengruß, worauf Herr Winterer für das in ihm gesetzte Vertrauen, wie es die ihn so sehr ehrende einstimmige Wahl befunde, seinen tiefgefühlten Dank ausdrückte. Herr Stadtrath Gäß gab dem Dankesgefühl gegen den aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeister Schuster Ausdruck, Stadtrath wie Einwohner werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

St. Blasien, 11. Juli. (Die Zahl der Fremden) beträgt bis jetzt 523. In Folge der vorzüglichen Bodenbeschaffenheit (Porphyre und Granit) und des Vorhandenseins von Schutzbäumen und großen Verandas sind die Kurgäste trotz der Launen der Witterung mit ihrem Wechsel von Sonnenschein und Regen in dem Spazierengehen wenig behindert. Die Kurkapelle spielt abwechselnd in den Anlagen und Sälen der Gasthöfe, wozu sich der neue Musiksaal des „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ ganz besonders und vorzüglich eignet.

Die Exkursion sächsischer Landwirthe und Thierärzte nach Baden.

(Schluß.)

Die am 7. Juli stattgehabte Prämierung von Rindvieh erregte bei unseren Gästen ein ungemeines Interesse. Ueber die Art und Weise der von Seite der zuständigen Behörden angeordneten Prämierung, bekanntlich eine Kombination des Weh- und Pointirockfahrens, äußerten sich unsere Herren Gäste in außerordentlich anerkennender Weise; namentlich fand das Wesen der für die Zucht wichtigsten Partien des Thierkörpers, welches Herr Oberregierungsrat Sydlin mit dem hier gebräuchlichen Wehstock persönlich ausführte, große Anerkennung. Das Interesse der sächsischen Herren an der Prämierung ging fogar so weit, daß sich mehrere derselben am Pointieren selbst beteiligten.

Nach Beendigung der Prämierung besichtigten unsere Gäste die Stadt, sowie die Haushaltungsschule; hierbei hatten sie nur das Eine auszusprechen, daß, da es eine Winterschule ist, ihnen keine Gelegenheit geboten war, die schmutzigen Ecken in Thätigkeit zu sehen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus „zur Blume“ machten die Teilnehmer der Exkursion, nachdem sie sich auf das Herzlichste von den Bewohnern und Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins und insbesondere von dem Vorstände des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Herrn Oberamtmann Haabe, Billingsen verabschiedet hatten, einen Abstecher nach Triberg, um die dortigen berühmten Wasserfälle zu besichtigen. Mit Bewunderung über die großartige landschaftliche Schönheit unserer Schwarzwaldes und mit Staunen über die Kühnheit der die Höhen ersteigenden Eisenbahn erfüllt, kehrten sie nach Billingen zurück, um jedoch sofort programmäßig nach Donaueschingen weiter zu fahren. Ein letztes braufendes Hoch auf die liebenswürdigen Einwohner Billingsens, die in großer Zahl am Bahnhof erschienen waren, um den liebgewonnenen sächsischen Gästen noch einen Abschiedsgruß zu wünschen.

In Donaueschingen wurden die sächsischen Herren, wie schon vorher in Billingen, von den Spitzen der Behörden empfangen und ihren verschiedenen Quartieren zugeführt. Zu Ehren der fremden Gäste hatte die Stadt ein festliches Gewand angelegt. Ein interessanter, mit vielem Beifall aufgenommenem Vortrag des Herrn Bezirksthierarztes Fischer über Farnenhaltung vereinigte am Abend landwirtschaftliche Vereinsmitglieder, Einwohner und Gäste im Gasthof „zum Laun“. Dem Vortrage folgte eine gemütliche Unterhaltung, die von Zeit zu Zeit durch exakt ausgeführte Vorträge des Gesangsvereins Donaueschingen unterbrochen wurde.

Nach eingenommenem Kaffee fuhren die sächsischen Gäste am 8. Juli unter Führung des Herrn Oberamtmann Weber und mehrerer anderer Einwohner Donaueschingens, welche es sich nicht nehmen ließen, ihre fremden Gäste zu begleiten, in Wagen über Hüfingen nach der Gemeinde Bräunlingen gehörenden Fohlen- und Rinderweide. Herr Oberregierungsrat Sydlin hatte die Freundlichkeit, einige kurze Bemerkungen über die Entstehung dieser Weide und über die geschichtliche Entwicklung der Eigentumsverhältnisse derselben voranzuschicken. Einen hübschen Anblick gewährte es, als die Fohlen aus ihrem Stalle herausgelassen wurden und sich diese munteren, kräftig gebauten Thiere im Vollgenusse ihrer erlangten Freiheit auf den großen Weideplätzen herumtummelten. Hier hatten die Herren aus Sachsen noch Gelegenheit, sich von der günstigen Einwirkung der künstlichen Düngemittel auf den Waldboden zu überzeugen.

Nun ging es zurück nach Hüfingen, Besichtigung des im Bau begriffenen Rindviehstalles des Herrn Frank, in dessen oberen Stockwerken der liebenswürdige Besitzer des Hofes die fremden Herren mit Speise und Trank bewirtete. Der von zwei sauberen Jungfrauen in der Kleidern Tracht des Schwarzwaldes den sächsischen Gästen kredenzte Trunk einheimischen Gewächses wurde diesen aufs Beste. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Gemeindefarrentalles und der Rinderherde der Gemeinde Hüfingen, welche von dieser in zuvorkommendster Weise auf einem freien Platze zusammengestellt war, um den fremden Gästen die Besichtigung derselben auf diese Weise nach Möglichkeit zu erleichtern. Hierauf gemeinsames Frühstück im Gasthof „zur Krone“. Dann Weiterfahrt nach Föhren, woselbst die Fremden auf das Freundlichste von der freundlichen Bevölkerung empfangen wurden; an deren Spitze die Jungfrauen des Ortes in ihrer schmunzigen Nationaltracht; eine von diesen ließ die Gäste im Namen der Gemeinde herzlich willkommen und überreichte dem Herrn Großgrundbesitzer Pfannenstiel einen gütlichen Strauß als Willkommengruß. In Föhren, ebenso wie in Unterbadlingen, wohin die Gesellschaft später geführt wurde, hatte die Einwohnerschaft ihr

Bieh gleichfalls im Freien aufgestellt. Das freundliche Entgegenkommen, welches die Gemeinden hierdurch den Fremden erwiesen, verdient um so höhere Anerkennung, als dieses Vorhaben der Thiere in uneigennützigster Weise und aus freien Stücken geschah, wobei der Regen, welcher sich leider eingestellt hatte, ein solches Vorgehen noch erschwerte. Es wurde aber auch von unseren Gästen voll und ganz gewürdigt.

Nach Donaueschingen zurückgekehrt nahmen die Teilnehmer der Exkursion ein gemeinsames Abendessen in dem großen Saale des Museums ein. Zu dem durch zahlreiche Toaste gewürzten Mahle spielte die Musikkapelle von Donaueschingen auf. Hieran schloß sich ein gefälliges Zusammensein in den unteren Räumlichkeiten, da die Ungunst der Witterung leider den Aufenthalt im Freien unmöglich machte. Die von Seiten der Museums-Gesellschaft geplante Beleuchtung des Gartens mußte der gleichen Ursache halber ausfallen. Ebenso wie vorher in Billingen waren auch die Einwohner Donaueschingens zahlreich zu der Festlichkeit erschienen und blieben in reger Unterhaltung mit den Fremden bis zur späten Stunde. Allgemein überzeugten sich unsere Gäste von dem hohen Verständnis der Züchter der Gegend für den hauptsächlich landwirtschaftlichen Betrieb der Gegend, die Rindviehzucht. Sie waren über die Ausgeglichenheit und den Adel der vorgeführten Thiere erstaunt und erkannten, wie freigebig und zweckmäßig die Gemeinden durch die Farnhaltung die Rindviehzüchter in ihrem Gewerbe unterstützen. Sie verfaßten aber auch nicht, wie der einzelne Züchter es weder an der trefflichen Auswahl der Muttertiere, noch an einer rationellen Aufsicht des Jungviehs fehlen läßt, insbesondere wurden die Privatjungviehweiden einzelner Züchter gelobt. Es blieb unsern Gästen der Eindruck, daß durch das einseitliche Zusammenwirken der Züchter, der Viehzuchtgenossenschaften, des landwirtschaftlichen Vereins, der Kreisverwaltung und der Groß-Gemeinde die besuchten Bezirke in den Stand gesetzt werden, eine Exportzucht zu schaffen, welche bald wegen ihrer edelsten und guten Leistungen die benachbarte Schweiz überflügeln wird.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Juli. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des türkischen Staatssekretärs Horn. Das Kaiserpaar machte Abends eine Wasserfahrt auf der Dampfjacht „Alexandra“. Dem heute Abend 7 Uhr im Stadtschloß zu Potsdam stattfindenden Botschafter- und Gesandtenmahl wohnten ferner der Staatsminister Graf Bismarck, der Minister des Königl. Hauses, v. Wedell, der Chef des Zivilcabinet, Birkel. Geh. Rath Lucanus, General v. Albedyll, Graf Eulenburg und Oberstallmeister Rauch bei.

Berlin, 12. Juli. (Privattelegramm.) In Bezug auf die unter „Berlin“ in dem vorliegenden Blatte schon erwähnte Niederlegung eines goldenen Lorbeerkränzes auf den Sarg des Kaisers Friedrich, welche durch den italienischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen de Launay, erfolgte, meldet die „Post“ nachstehendes Nähere: Der Botschafter Graf de Launay begab sich vorgestern im Auftrage des Königs Humbert nach Potsdam und legte in der Friedenskirche, von den Geistlichen, sowie den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm empfangen, einen goldenen Kranz mit der Aufschrift: „Umberto I., re d'Italia, al suo migliore amico Federico III., Imperatore e Re.“ Der Kranz ist ein hervorragendes Kunstwerk und ging aus dem Atelier von Castellani in Rom hervor.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Kanjan heute Nachmittag um 5 1/2 Uhr nach Friedrichstrow abgereist.

11. Berlin, 12. Juli. (Privattelegramm.) Wegen Zulassung der Feuerbestattung in Berlin will der hiesige Verein für Feuerbestattung trotz des ersten ablehnenden Bescheides eine zweite Eingabe an das Polizeipräsidium richten.

Berlin, 12. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die serbische Regierung hat jüngst die

preussische Regierung um deren Unterstützung für die Rückführung des zwölfjährigen serbischen Kronprinzen nach Belgrad. Einer solchen Requisition wäre selbst entsprochen worden, wenn dieselbe von einer Privatperson ausgegangen wäre. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber nicht nur um die Geltendmachung der väterlichen Gewalt, sondern um die Ausübung souveräner Befugnisse des serbischen Königs über seinen Sohn und Unterthanen. Die preussische Behörde forderte die serbische Königin auf, den Prinzen den Bevollmächtigten des Königs auszuantworten. Die Königin verweigerte jedoch dies und zeigte sich geneigt, dem Versuch, den Prinzen zu entfernen, mit Gewalt entgegenzutreten. Man sagt, es sei zu diesem Behufe die Dienerschaft mit Waffen versehen. Der königlichen Regierung kann es nicht erwünscht sein, ihre eigene Autorität im Lande selbst verkannt zu sehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß serbische innere Streitigkeiten in Wiesbaden unter Mitwirkung der diesseitigen Polizei ausgefochten werden. Unter solchen Umständen ist zu wünschen, daß die serbische Königin, wenn dieselbe der diesseitigen obrigkeitlichen Autorität Widerstand zu leisten beabsichtigt, ihren Aufenthalt außerhalb Deutschlands nehme.“

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Aufruf.

Um das Andenken an den verstorbenen Kaiser Friedrich, den Repräsentanten der edelsten Humanität auf dem Herrscherthron, bei dem jetzigen und künftigen Geschlecht in schöner Weise wach zu halten, haben sich einige Bürger der Stadt Karlsruhe vereinigt, eine Kaiser-Friedrich-Stiftung in's Leben zu rufen. Die Stiftung wird aus freiwilligen Gaben gebildet und dem Stadtrath zur Verwaltung übergeben werden. Die Jinsen sollen die Mittel bieten, um arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden. Wenn man bedenkt, daß Kaiser Friedrich in seinem Erlasse an den Reichskanzler ganz besonders darauf hingewiesen hat, daß er alle Bestrebungen unterstützen werde, welche geeignet sind, das wirtschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, widerstreitende Interessen derselben zu veröfönnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, so kann man seinen Augenblick lang darüber im Zweifel sein, daß die von uns beabsichtigte Stiftung voll und ganz dem Wesen und der Denkweise des dahingegangenen edlen Fürsten entspricht. Die für den genannten Zweck gesammelten Mittel betragen bis heute 27 000 M. und laden wir unsere Mitbürger hierdurch ein, unsere Bestrebungen durch weitere Zuwendungen unterstützen zu wollen. Die Unterzeichneten, bei welchen eine Liste der Geber während der nächsten 4 Wochen zur gefl. Einsicht offen liegt, sind gerne bereit, in der gleichen Frist weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

Das Komitee der Kaiser-Friedrich-Stiftung:

Hoffmann, Landtagsabgeordneter und Stadtrath, Hoffmann, Fabrikant, Ludwig, Stadtverordneter, Nagel, Fabrikant (Stadttheil Mühlburg), F. Pring, in Firma A. Pring, Bierbrauereibesitzer, Kub, in Firma Junke & Kub, Fabrikant, Schreyer, Bierbrauereibesitzer, Widmann, in Firma Diederhoff & Widmann, Fabrikant, Willstätter, in Firma Veit & Domburger, Bankier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
11. Nachts 9 U.	746.1	11.8	5.7	56	SW	w. bew.
12. Morgs. 7 U.	748.2	9.2	8.2	95	SW	bedekt
12. Mittags 2 U.	751.2	13.2	8.7	77	SW	„

1) Sturm. 2) Regen = 11.5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Juli, Morgs. 5,37 m, gestiegen 14 cm.

Wetterkarte vom 12. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Westeuropa, sowie dem Abenngelände übersteigt der Luftdruck heute allenthalben 760 mm. Das Maximum bei Valencia beträgt etwa 769 mm. Unter dem Einfluß der heute mit einer Tiefe von unter 749 mm über der westlichen Küste liegenden Depression ist das Wetter über Deutschland andauernd trübe, regnerisch und sehr kühl. Die vorherrschende westliche Luftbewegung ist an der Küste schwach, im Binnenland jedoch vielfach stark bis stürmisch. Friedrichshafen meldet gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr Weststurm. Obere Wolken ziehen über Rügen-Waldermünde aus Westsüdwest. (Deutsche Seewart.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. Juli 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.65	Staatsbahn	188 3/4
4% Preuss. Konf.	107.15	Lombarden	78
4% Baden in fl.	103.85	Galizier	171.—
4% in W.	105.35	Elbthal	153 3/4
Deherr. Goldrente	91.60	Weslbahn	160.—
Silberrent.	67.20	Weslbahn	160.—
4% Ungar. Goldr.	82.80	Wiener	168.80
1877r. Ruffen	99.—	Gotthard	129.—
1880r.	84.—	Wesel u. Sorten	129.—
Il. Orientanleihe	58.90	London	20.41
Italiener	—	Paris	80.78
Ägypter	—	Wien	163.20
Spanier	—	Napoleonsdr.	16.17
Serben	—	Privatdiskont.	1 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	85.50
Kreditaktien	251 1/2	Alkali Westereg.	—
Diskontokommandit	213.90	Kreditaktien	251 1/2
Basler Banker.	153.50	Staatsbahn	181 1/4
Darmstädter Bank	151.50	Lombarden	78 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	83.40	Tenbeng:	still.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	157.90	Kreditaktien	308.30
Staatsbahn	94.40	Karfnoten	61.20
Lombarden	39.20	Ungarn	101.70
Pist.-Kommand.	214.40	Tenbeng:	schwach.
Laurahütte	110.70	Paris.	
Dortmunder	77.90	3% Rente	83.40
Marienburg	73.70	Spanier	72 3/4
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	428.—
Tenbeng:	—	Ottomane	526.—
		Tenbeng:	—

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Winter-Halbjahr 1888-89 auf der Großh. Badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 15. Oktober eröffnet.

I. Theologische Fakultät.

Gäß: Durch Krankheit verhindert.
Meyer: Einleitung in's Alte Testament. — Erklärung der kleinen Propheten (Lutherisch). — Interpretir-Übungen im Alten Testament.
Solten: Einleitung in's Neue Testament, zweiter Theil (Geschichte des Kanon). — Erklärung des Matthäus-Evangeliums. — Erklärung des Philippi-briefs. — Neutestamentliche Interpretir-Übungen.
Saußath: Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche. III. Theil: Das Jahrhundert der Reformation. — Kirchengeschichtliche Übungen.
Wassermann: Christliche Pädagogik. — Liturgische Besprechungen und Übungen. — Mittheilung und Analysen von Predigten. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen, zweiter Theil, mit Einführung in die Volksschule. — Besprechungen über Gegenstände aus der Pastorallehre.
Wendt: Dogmatik. — Symbolik. — Systematische Übungen. — Praktische Erklärung ausgewählter Psalmen. — Eregetische Übungen und kirchengeschichtliches Repetitorium.
Wohlhorn: Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des Neuen Testaments. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über neutestamentliche Abschnitte.
Wolff: Geschichte des protestantischen Kirchenlieds in musikalischer Beziehung seit der Reformation. — Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre event. Contrapunkt. — Chorführer (hauptsächlich protestantischer Kirchenlieder). — Orgelspiel (facultativ).

II. Juristische Fakultät.

Schulze: Verwaltungsrecht mit Einschluß der sog. Polizeiwissenschaft. — Besser: Pandekten mit Bezugnahme auf den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. — Privatrechtliches Seminar.
v. Vulmering: Juristische Encyclopädie in Verbindung mit Rechtsphilosophie (Naturrecht). — Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für Staatsrecht.
Heine: Strafrecht mit besonderer Berücksichtigung der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich.
Karlowa: Geschichte des römischen Rechts. — Institutionen des römischen Rechts. — Privatrechtliches Seminar.
Schöder: Deutsche Rechtsgeschichte. — Kirchenrecht mit Einschluß des Eherechts.
Wahl: Pandekten II. Theil (Familienrecht und Erbrecht) mit Hinweisen auf den deutschen Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs. — Reichsprivatrecht. — Civilprozeßpraktikum (im privatrechtlichen Seminar).
Cohn: Deutsches Privatrecht mit Bezugnahme auf den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. — Handels-, Wechsel- und Seerecht.
Strauch: Völkerrecht. — Verfassung des Deutschen Reichs (Entwicklungs-geschichte und Commentar derselben).
v. Kirchheim: Kirchenrecht mit Einschluß des Eherechts. — Deutsches Strafrecht. — Strafrechtliche Übungen.
Barazetti: Französisches Civilrecht und badisches Landrecht mit Berücksichtigung der durch das neue Reichsrecht eingetretenen Abänderung der Gesetzmaterie. — Handels-, Wechsel- und Seerecht.
Seng: Französisches Civilrecht und badisches Landrecht.
Heimburger: Völkerrecht.

III. Medizinische Fakultät.

Delffs: Anorganische Experimentalchemie.
Gegenbaur: Anatomie des Menschen, I. Theil. — Anatomische Präparirübungen, gemeinsam mit dem Professor Prof. Ruge. — Arbeiten im anatomischen Institut.
Rühne: Experimentalphysiologie, I. Theil. — Physiolog. Praktikum.
Beder: Refraktionen und Accommodations-Anomalien. — Augenpiegelfuhr. — Augenheilkunde.
Freiberger v. Dufsch: Leber die wichtigsten Krankheiten des kindlichen Alters. — Medizinische Poliklinik.
J. Arnold: Allgemeine pathologische Anatomie und Pathologie. — Demonstrativer Cursus der pathologischen Anatomie. — Arbeiten im pathologischen Institut.
Gernnd: Ueber Chirurgie der Bauchhöhle. — Chirurgische Klinik.
Kehrer: Theoretische Geburtskunde. — Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Lencirch.
Hürstner: Psychiatrische Klinik.
Erbs: Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten des Nervensystems). — Medizinische Klinik.
Nuhn: Repetitorium und Examinatorium über beliebige Theile der Anatomie des Menschen. — Topographische Anatomie chirurgisch besonders wichtiger Körpergegenden.
Oppenheimer: Arzneimittellehre. — Arzneiverordnungslehre.
Moss: Orenliment. — Orenpiegelfuhr. — Privatstadium über normale und pathologische Histologie des Gehirns.
Knauff: Dentent. — Gesundheitspflege, II. Theil. — Gerichtliche Medizin.
Koffen: Verbandkurs in Verbindung mit der Lehre von den Fracturen und den Luxationen. — Ueber Verrennen.
Jurass: Praktischer Cursus der Lehrsache des Kindes und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkrankheiten. — Colloquium über ausgewählte Kapitel der inneren Medizin.
Ruge: Einleitung in die Anatomie mit Sceletlehre (Neologie und Synthesmologie). — Entwicklungs-geschichte des Menschen. — Anatomische Präparirübungen, gemeinsam mit Geh. Rath Gegenbaur.
Waldb: Theoretischer und praktischer Cursus der Histologie.
Steiner: Repetitorium der Physiologie.
Hehr: Die Krankheiten der Gelenke.
Wetß: Die Augenkrankheiten in Beziehung zu Allgemeinerkrankungen. — Augenoperationslehre.
da Gama Pinto: Mit Urlaub abwesend.
Bessel-Hagen: Propädeutischer Cursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie (mit praktischen Übungen). — Chirurgisch-topographische Anatomie, II. Theil. — Repetitorium ausgewählter Kapitel aus der speziellen Chirurgie und Orthopädie.
Hoffmann: Electrodiagnostik, Electrotherapie und Diagnostik der Nervenkrankheiten. — Cursus im Unterrichten von Uein und Sputum.
Flieiner: Physikalische Diagnostik. — Syphilis und ausgewählte Kapitel der Dermatologie.
G. B. Schmidt: Allgemeine Chirurgie.
Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Fakultät.

Bunsen etc.: Experimentalchemie. — Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten.
Kopp: Theoretische Chemie. — Übungen in chemischen Betrachtungen und Berechnungen.
Knieß: Spezielle (praktische) Nationalökonomie und Volkswirtschafts-pflege mit Einschluß der internationalen Volkswirtschaftspolitik. — Finanzwissenschaft. — Staatswissenschaftliches Seminar, Praktikum für politische Oekonomie.
Fischer etc.: Ueber Kant's Lehre und Zeitalter. — Goethe's Leben und Dichtungen.

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 588.1. Nr. 10.721. Mannheim. Der Müller Eduard Rauf in Wörschzell als gesetzlicher Vormund seiner minderjährigen Kinder Karl, Katharina Augusta u. Dskar Rauf, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Jordan, klagt gegen 1. den Lorenz Lehersch, früher in Handschuchheim, zur Zeit an unbekanntem Orten sich aufhaltend, 2. gegen Landwirt Peter Lehersch von Handschuchheim, 3. gegen Landwirt Heinrich Lehersch in Leutershausen, wegen Erbtheilung, mit dem Antrage auf Verurtheilung der drei Beklagten, den Betrag von 7800 Mark in die Verlassenschaftsmasse des Landwirts Jakob Lehersch

von Handschuchheim zum Zwecke der Erbtheilung mit dem Kläger einzurufen, und ladet den Beklagten Lorenz Lehersch zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf: Samstag den 1. Dezember 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 10. Juli 1888. Dr. Ledt, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Weil: Arabische Sprache nebst Erklärung des Corans. — Erklärung des Gultstans.
Königsberger: Functionentheorie. — Theorie der Linien und Flächen. — Übungen im mathematischen Ober- und Unterseminar.
Winkelmann: Urfundenlehre mit Übungen. — Allgemeine Verfassungsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zur französischen Revolution. — Historische Übungen.
Erdmannsdorffer: Geschichte des Reformationszeitalters (1378 bis 1648). — Historische Übungen.
Düncke: Experimentalphysik (Allgemeine Physik, Wärme, Akustik). — Mathematische Physik. — Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere.
Fischer: Botanik (Bellenlehre, Anatomie und Physiologie der Pflanzen). — Mikroskopischer Cursus für Anfänger. — Anleitung zu praktischen botanischen Arbeiten für Geübtere. — Botanische Pharmakognosie.
Stengel: Encyclopädie der Landwirthschaft, I. Theil (Produktionslehre). — Ueber Tierzucht und Tierfütterungslehre. — Ueber Milch und Milchwirthschaft.
Kohde: Erklärung des Homer mit einer Einleitung über Entschlung und Uebersetzung der homerischen Gedichte. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretation des Dialogus de oratoribus. — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.

Schöll: Einleitung in das Studium des Plautus nebst Interpretation der Menachmi. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretation von Euripides Aecstis. — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.
Rosenbusch: Allgemeine Mineralogie. — Petrographie. — Arbeiten im mineralogisch-geologischen Institut. — Mineralogisches Praktikum.
Dhohff: Griechische Grammatik. — Anfangsgründe des Sanskrit (nach Stenzler's Elementarbuch der Sanskritsprache, 4. oder 5. Aufl.).
Büschli: Zoologie. — Leitung wissenschaftlicher Untersuchungen im Laboratorium.
v. Duhn: Landes- und Städtekunde von Griechenland. — Archäologische Übungen.

Braune: Geschichte der deutschen Literatur vom Anfange des 16. Jahrhunderts bis auf Klopstock. — Erklärung der Gedichte Walther's von der Vogelweide. — Im germanisch-romanischen Seminar: I. Deutscher Curs: Altdeutsche Übungen über einen noch zu bestimmenden Gegenstand. II. Englischer Curs: Altenglische Übungen (Kluge's angelsächsisches Lesebuch).
Cantor: Bestimmte Integrale zwischen reellen Grenzen. — Geschichte der Mathematik, III. Theil. — Politische Arithmetik.
Uhlig: Geschichte der Pädagogik. — Pädagogische Übungen in den Unterrichtsfächern des Gymnasiums. — Übungen auf dem Gebiet der antiken Metrik, insbesondere in der Analyse und dem Vortrag griechischer Chorgesänge.
Jhne: Geschichte der englischen Literatur von Caucer bis Milton. — Englische Übungen für Studierende aller Fakultäten. — Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen.

A. Eisenlohr: System der Sprachen des Orients. — Semitische Sprachen. II. Curs: Arabisch. — Egyptische Literaturgeschichte nebst Erklärung ausgewählter Texte.
Brühl: Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.
Bornträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.
Kemann: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. — Sanskrit.
Hoffmann: Einleitung in die Thermochemie.
Eisenlohr: Theoretische Optik. — Differential- und Integralrechnung. — Ueber das Potential.
Kopmann: Die Crustaceen.
Caspari: Anthropologie (Entwicklungs-geschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehre des Darwinismus). — Ueber die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnistheorie. — Philosophisches Praktikum und Seminar: Erläuterung und Kritik von Kant's Prolegomena.

Schmidt: Chemische Technologie (mit Ausschluß der Technologie der Farbstoffe). — Erzlagerstättenlehre.
Astenah: Physiologie des Wachstums und der Reizbewegungen der Pflanzen.
Lefer: Nationalökonomie. — Geschichte der Nationalökonomie.
Koch: Pflanzenanatomische Demonstrationen. — Cursus zur mikroskopischen Untersuchung der arzeilichen Rohstoffe, der Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreichs.
Meyer: Geschichte des deutschen Drama's. — Literarhistorische Übungen.
Brandt: Philologische Übungen in Verbindung mit dem philologischen Seminar.

Fremmond: Geschichte der altfranzösischen Literatur (II. Höfische Dichtkunst). — Erklärung provenzalischer Sprachdenkmäler. — Im germanisch-romanischen Seminar: Altfranzösische Übungen; Neufanzösische Übungen (Moliere, Tartuffe).
Scherer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Die deutsche Dorf- und Stadtverfassung insbesondere. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie).
Kleinshmidt: Geschichte der französischen Revolution. — Uebersicht der Geschichte Rußlands seit der Thronbesteigung des Hauses Romanow bis zum Tode Alexanders II.
v. Domaszewski: Griechische Geschichte bis auf Alexander den Großen.
Andrae: Geologie der Sedimentformationen mit besonderer Berücksichtigung der Keifschichten. — Geologisch-palaeontologische Übungen.
Schäpfer: Theorie der binären Formen. — Theorie der algebraischen und analytischen Iterationen (mit Anwendung auf numerische Gleichungen).
Krafft: Einleitung in die organische Chemie. — Aromatische Verbindungen mit besonderer Berücksichtigung der Farbstoffe. — Praktisch-chemische Übungen.

Blöschmann: Ausgewählte Kapitel aus der Fortpflanzungs- und Entwicklungs-geschichte der Thiere. — Parasiten des Menschen.
K. Frhr. v. Reichlin-Meldegg: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart.
Born: Organische Experimentalchemie.
Kochler: Synthetische Geometrie des Raumes. — Fourier'sche Reihen und Integrale nebst Anwendung auf die Wärmelehre, Akustik etc.
Roth: Deutsche Kulturgeschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zur neueren Zeit (1815).

Thordt: Historische Übungen aus der Geschichte des deutschen Humanismus mit einer einleitenden Darstellung seiner Entwicklung.
Dann: Ueber Meteoriten. — Makrotopisch-petrographisches Praktikum.
v. Dehnbauer: Geschichte der italien. Plastik bis auf Michelangelo. — Deutsche Kunst des XIX. Jahrhunderts. — Kunstgeschichtliche Übungen.
Moebius: Kryptogramme. — Graphische Krümmungsberechnung und Krümmungsgleichungen.

V. Der Oberbibliothekar.

Zangemeister: Epigraphische Übungen (Erklärung der Pompejanischen Wachstafeln). P. 355. Nr. 470.

D. 551.2. Mannheim. Der Handelsmann Herz Schriessheimer in Leutershausen klagt gegen den Handelsmann Hermann Marx II., zuletzt in Schriessheim, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Viehkauf, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare fiktionsfähige Verurtheilung derselben zur Zahlung der vertragsmäßigen Kaufsumme mit 197 Mk. 60 Pf. nebst 5% Zinsen vom Klagenstellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim Abth. V auf: Donnerstag, 8. November 1888, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 3. Juli 1888. Galm, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Donnerstag, 8. November 1888, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 3. Juli 1888. Galm, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 587.1. Nr. 10.163. Brrach. Das Großh. Corpskommando der Gendarmarie in Karlsruhe, vertreten durch Wachtmeister Herold in Brrach, klagt gegen den früher in Brrach als Gendarm stationirten Jakob Keffert, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, mit dem Antrage auf Verurtheilung derselben zur Begabung von 71 Mk. 61 Pf. für den Monat Juni vorausbezahlt erhaltenen Gehalts, sowie der Kosten des Arrestverfahrens, und ladet den Keffert zur Verhandlung vor Gr. Amtsgericht Brrach zum Termin auf: Dienstag den 16. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der Zustellung wird Vorstehendes öffentlich bekannt gemacht. Brrach, den 2. Juli 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Appel.

D. 581.1. Nr. 29.521. Heidelberg. Katharina Schmitt, uneheliches Kind der ledigen Rosina Schmitt zu Rohrbach b. H., vertreten durch den Klagenvormund Landwirth Ludwig Schmitt II. von da, klagt gegen Jakob Bitter, ledigen Schlosser von Rohrbach b. H. und zuletzt wohnhaft daselbst, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, weil er die unvermögliche Mutter des Kindes in der gesetzlich ununterbrechbaren Zeit der Empfängnis desselben beschlafen hat, auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mk. an die Mutter des klägerischen Kindes von dessen am 13. März 1888 erfolgten Geburt bis zum vollendeten 14. Lebensjahre, vierteljährlich voranzahlbar, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeits-Erklärung des ergehenden Urtheils, soweit nicht § 648 Z. 6 C. B. D. Anwendung findet, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf: Dienstag den 18. September 1888, Vormitt. 9 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Heidelberg, den 11. Juli 1888. Braungart, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bermögensabrechnung. D. 590. Nr. 5756. Mosbach. Die Ehefrau des Margers Georg Jhrig in Mosbach, geb. Maria Katharina, geb. Moser alba, vertreten durch Rechtsanwalt Mainhard hier, klagt gegen ihren Gemann, mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzulohnen. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht, Civilkammer I, ist bestimmt auf: Dienstag den 30. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr. Dies wird zur hiemit Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Mosbach, den 10. Juli 1888. Die Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. Kärher, Erbverwalter.

D. 563.3. Nr. 22.231. Pforzheim. Die Kaufmann Wilhelm August Lotter Witwe, Emilie, geb. Schneider dahier, hat, nachdem seitens der Erben auf die Erbschaft verzichtet worden ist, Antrag dahier auf Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Gemannes gestellt. Wir werden diesem Gesuche entsprechen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einwendungen dagegen dahier erhoben werden. Pforzheim, den 6. Juli 1888. Gr. Amtsgericht, gez. Kaeel. Dies veröffentlicht Pforzheim, den 6. Juli 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Mittelmann.

B. 374.1. Nr. 16.640. Karlsruhe. Verkauf abgängiger Dienstpapiere und Bentel. Es sollen etwa 12 800 kg unbrauchbare Dienstpapiere, sowie etwa 100 kg alte Bentel im Wege des Anbotensverfahrens veräußert werden. Die Verkaufsbedingungen sind im diesseitigen Geschäftszimmer 34 zu erfahren. Ebenfalls sind bis zum 26. d. M. Angebote abzugeben. Karlsruhe (Baden), 10. Juli 1888. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. In Vertretung: Schmäder.

Die Lieferung bezw. Leistung von Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Asphaltarbeiten, im Ganzen veranschlagt zu 6308 M. 92 Pf., soll an Mindestfordernde vergeben werden. Bedingungen v. v. können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Lieferungsfristige wollen ihre Offerte postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Submision auf Erd- v. v. Arbeiten“ portofrei zu dem am Freitag den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, angefertigten Termin einreichen. Karlsruhe, den 10. Juli 1888. Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Lieferung bezw. Leistung von Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Asphaltarbeiten, im Ganzen veranschlagt zu 6308 M. 92 Pf., soll an Mindestfordernde vergeben werden. Bedingungen v. v. können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Lieferungsfristige wollen ihre Offerte postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Submision auf Erd- v. v. Arbeiten“ portofrei zu dem am Freitag den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, angefertigten Termin einreichen. Karlsruhe, den 10. Juli 1888. Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Lieferung bezw. Leistung von Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Asphaltarbeiten, im Ganzen veranschlagt zu 6308 M. 92 Pf., soll an Mindestfordernde vergeben werden. Bedingungen v. v. können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Lieferungsfristige wollen ihre Offerte postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Submision auf Erd- v. v. Arbeiten“ portofrei zu dem am Freitag den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, angefertigten Termin einreichen. Karlsruhe, den 10. Juli 1888. Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Lieferung bezw. Leistung von Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Asphaltarbeiten, im Ganzen veranschlagt zu 6308 M. 92 Pf., soll an Mindestfordernde vergeben werden. Bedingungen v. v. können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Lieferungsfristige wollen ihre Offerte postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Submision auf Erd- v. v. Arbeiten“ portofrei zu dem am Freitag den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, angefertigten Termin einreichen. Karlsruhe, den 10. Juli 1888. Königliche Garnison-Verwaltung.